



VERKAUFTE HEIMAT

Familie Sabersky 1930 mit Freunden auf dem Gutshof Seehof (oben). Die Luftaufnahme (links) von 1934 zeigt einen Teil von Teltow-Seehof. Deutlich ist die Parzellierung des einstigen Ackerlands zu erkennen

BRANDENBURG

Poker um Teltow

Erben jüdischer Exilanten beanspruchen einen Stadtteil im Wert von 250 Millionen Euro

Über dem Stadtteil liegt ein Hauch Idylle. Gepflegte Gärten umschließen die 1000 Eigenheime in Teltow-Seehof südlich Berlins. Um dieses Gelände hat sich nun ein einmaliger Streit entfacht. Eine jüdische Erbgemeinschaft fordert dessen Rückübertragung. Wert des Riesenareals: 250 Millionen Euro.

In einem Präzedenzfall hatte das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig Ende November den Anspruch der jüdischen Erbgemeinschaft Sabersky bestätigt. Die Leiterin des Amtes zur Regelung offener Vermögensfragen (ARoV), Josefine Ewers, schließt aus dem Urteil, dass demnächst alle betroffenen Seehofer ihre Grundstücke verlassen müssen – oder eine Entschädigung an die Erben zahlen. Ihre Begründung: Die Leipziger Richter gaben

bereits die bisher 700 ungeklärten Fälle mit der Maßgabe an das Verwaltungsgericht Potsdam zurück, sich an dem neuen Urteil zu orientieren.

Ein Schock für viele Seehofer. Denn das Urteil lässt ausdrücklich außer Acht, ob Grundstücke seinerzeit angemessen bezahlt wurden oder nicht. Entscheidend sei allein, dass der „volle Beweis“, der Verkauf wäre auch ohne die Herrschaft der Nazis abgeschlossen worden, nicht erbracht wurde.

Fest steht, dass die Saberskys 1938 nach Amerika ausgewanderten, um ihr Leben zu retten. „Damals ist dieser Familie großes Unrecht geschehen“, sagt Brigitte Bauer. „Aber jetzt“, so klagt die 63-Jährige, die ihr ganzes Leben in Seehof verbracht hat, „geschieht erneut Unrecht, denn mein Großvater hat das Grundstück redlich erworben.“

ANGST UMS EIGENHEIM

Die 63-jährige Brigitte Bauer verbrachte ihr ganzes Leben auf dem Seehofer Grundstück, das ihr Großvater 1937 von den Saberskys kaufte



1870 hatten die Sabersky-Brüder Albert und Max den 84 Hektar großen Gutshof Teltow-Seehof gekauft. Gut 60 Jahre später teilten deren Erben das Ackerland in 1000 Bauland-Grundstücke. Umstritten zwischen ARoV und Erben ist die entscheidende Frage, ob die Parzellierung vor 1933 begann. Die Sprecherin der Bürgerinitiative Seehof, Traute Hermann, verfügt über eine Karte von 1901/02, in der bereits die Grobparzellierung vorgenommen ist. Für Ewers Amt steht damit fest, dass die Verfolgung beim Verkauf keine Rolle spielte. Die Behörde lehnte Rückübertragungsanträge daher wiederholt ab – und wurde darin vom Verwaltungsgericht Potsdam bestätigt. Die Bundesrichter sahen es jetzt anders.

Ein Sieg für die Nachfahren. Einer von ihnen ist der US-Anwalt Peter Sonnenthal, 49. Zwischenzeitlich warf er dem Potsdamer Gericht eine „antisemitische Verzögerungsstrategie“ vor und tonte, „genauso wie Richter Freisler, der ‚Führer‘ Hitler und der Teltower Nazi-Bürgermeister Pilling besiegt wurden, wird auch die unsägliche Pervertierung deutscher Justiz scheitern“.

Inzwischen haben sich 150 Familien mit den Erben verglichen. Mehr als die Hälfte des Verkehrswerts von 150 Euro pro Quadratmeter sei in Einzelfällen ausgehandelt worden, so Sonnenthal-Anwältin Anne Glinka: „Wir warten die schriftliche Urteilsbegründung ab und wollen konstruktive Lösungen finden.“ Brigitte Bauer erhält 610,35 Euro Rente und ist „nicht bereit, mein Grundstück ein zweites Mal zu kaufen“.

FRANK HAUKE